



380 Jahre Bäckerei

Zur Geschichte des Hauses Ederbastei 1

Gastkommentar von Michael Georg Schiestl, Stadtmuseum Judenburg

Zur Geschichte der Stadt Judenburg gibt es eine vergleichsweise breite und vielfältige Überlieferung an schriftlichen Aufzeichnungen und seit Ende des 19. Jahrhunderts auch von Bilddokumenten.

DAS GILT INSBESONDERE FÜR DIE GESCHICHTE DER HÄUSER, die sich vereinzelt sogar bis ins späte Mittelalter zurückverfolgen lässt. Die Geschichte der Häuser beschränkt sich aber nicht nur auf die Geschichte ihrer Besitzer; mitunter eröffnen die Schriftquellen auch interessante Einblicke in das Gewerbeleben der Stadt, das mit ihren Häusern untrennbar verbunden ist. Stellvertretend für die Bedeutung, die Handel und Handwerk für das städtische Leben haben, soll hier eine knapp gefasste Geschichte des an der Ecke Wickenburgstraße-Liechtensteingasse gelegenen Hauses Ederbastei 1 erzählt werden. Die ältesten Urkunden zur Geschichte des Hauses reichen bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück. Damals befand sich in dem Haus eine „Siedelkuchl“. Siedel- oder Garküchen, wie sie später genannt wurden, waren gewissermaßen die Vorläufer der modernen Gastronomie. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit allerdings dienten solche Garküchen speziell der Versorgung der sozial unteren Schichten, d. h. der nichtbürgerlichen Bevölkerung. Hier konnten die zahlreichen Tagelöhner und Dienstboten, die sich den Besuch einer bürgerlichen Gaststätte nicht leisten konnten, gegen ein geringes Entgelt gekochte oder gebratene Speisen zu sich nehmen. Der erste namentlich bekannte Siedelkoch – so nannte man die Betreiber dieser Siedelküchen – war Veit Maurer, der die „Südlkuchen bey dem untern Landtor“ im Jahr 1584 um 55 Gulden

vom Magistrat Judenburg erworben hatte. Die nächsten Besitzer waren der „Siedler“ Veit Pichler und der Gastwirt Lambrecht Aumayr, der das Haus und die Garküche 1621 dem Klampferer Mathes Conrad verkaufte. Im selben Jahr noch erwarb der „Brotbeckh“ Georg Stöckl das Haus, der seine Bäckerei zuvor in der „Judengassen“, der heutigen Heiligengeistgasse, betrieben hatte. Der Ortswechsel mochte wohl auch mit der günstigen Lage des Hauses an der belebten Handelsstraße, der alten Venedigerstraße oder Wienerstraße, wie sie nunmehr genannt wurde, zusammenhängen. Georg Stöckl jedenfalls begründete mit seiner „Pöckhenwerkstatt“ an der späteren Ederbastei eine Gewerbe tradition, die fast 380 Jahre mit diesem Haus verbunden bleiben und bis in die unmittelbare Gegenwart andauern sollte. Es gibt in Judenburg kein anderes Haus, in dem ein und dasselbe Gewerbe in ununterbrochener Reihenfolge über einen derart langen Zeitraum ausgeübt wurde. Georg Stöckl betrieb seine Bäckerei im Haus „im Winkel am untern Landtor“ bis 1640. Von den nachfolgenden Bäckern und Hausbesitzern seien hier Georg Pleykolb (bis 1652), Simon Zeyringer (bis 1672), Veit Ofner (bis 1712), Simon Schauerl (bis 1729), Joseph Pinzger (bis 1733), Ignaz Rottenstummer (bis 1769) und Bartholomeus Bartolini genannt. Bartolini, der Sohn eines aus der Lombardei zugewanderten Rauchfangkehrers, hatte eine Tochter des Ignaz und der Maria Rottenstummer zur Frau genommen. Er

übte das Bäckergerber bis 1790 aus. Für die Bäcker im Haus Ederbastei 1 hatte sich seit Mitte des 18. Jahrhunderts zur Unterscheidung von dem am Hauptplatz angesiedelten „Platzbäck“ die Bezeichnung „Postbäck“ eingebürgert. Der Name rührt daher, weil im Nachbarhaus Ederbastei 3 bis Anfang des 19. Jahrhunderts das Postamt einquartiert war. Die Wickenburgstraße wurde damals übrigens „Postgässl“ bezeichnet. Von den „Postbäck“-Familien sei hier stellvertretend die Familie Ortner erwähnt, die, beginnend mit Karl Ortner im Jahr 1857, 62 Jahre lang die Bäckerei führte. Die nachfolgende Familie Schenk, die sich 1919 in Judenburg angesiedelt hatte, betrieb 55 Jahre lang die Bäckerei und war überdies im Mehlhandel tätig. Anfang der fünfziger Jahre wurde der Betrieb modernisiert und eine Dampfbäckerei errichtet. 1964, nachdem Franz Schenk in den Ruhestand getreten war, übernahm der aus Ternitz zugezogene Bäcker Albert Klima den Betrieb pachtweise. Im Jahr 2000 endete die jahrhundertealte Bäckertradition des Hauses an der Ederbastei.

i STADTMUSEUM JUDENBURG

Kaserngasse 27, 8750 Judenburg
Tel.: 03572/85053,
E-Mail: museum@ainet.at
Öffnungszeiten:
Di-Fr: 9-14 Uhr, Sa: 10-17 Uhr,
Sonn- und Feiertage geschlossen